



Dōgen lehrte (II 14)

«Um die Entschlossenheit aufzubringen, die für den Weg-Geist erforderlich ist, muss man in der Tiefe des Herzens die Vergänglichkeit der Welt bedenken. Dabei handelt es sich nicht um eine Meditation, in der irgendeine Kontemplationsmethode benutzt wird. Es geht nicht darum, in unserem Kopf etwas zu erfinden. Die Vergänglichkeit ist wahrhaftig das, was sich haargenau vor unseren Augen abspielt: ... morgens geboren, abends gestorben, jemanden, den wir gestern sahen, gibt es heute nicht mehr — das sind die Tatsachen, die wir mit eigenen Augen sehen. Auch wenn wir uns auf eine Lebensspanne von siebzig oder achtzig Jahren eingerichtet haben, so sterben wir doch, wann wir sterben müssen. Bedenken wir also diese Wahrheit, so können wir dadurch die Sorgen lösen, die wir während unseres Lebens als Freude oder Trauer, als Liebe zur Familie oder Hass gegen die Feinde erleben.

Es ist doch so: Was immer wir tun, alles können wir ausschließlich heute tun, ja sogar nur in diesem einen Augenblick. Wir könnten etwa heute Nacht oder morgen schwer krank werden oder schreckliche Schmerzen ertragen müssen. Oder wir könnten unter die Räuber fallen oder von einem Widersacher ermordet werden. Es ist alles völlig unsicher.

In einer derart unvorhersehbaren Welt ist es also außerordentlich dumm, so zu tun, als ob man ewig leben würde; obwohl die eigene Todesstunde unsicher ist, sich um seinen Lebensunterhalt Sorgen zu machen und womöglich auch noch hinterhältig Ränke zu schmieden.

Bewegt diese Wirklichkeit immer wieder im Herzen, vergesst sie nicht und vergeudet keinen Augenblick in dem Gewahrsein, dass ihr nur heute und nur in diesem Augenblick am Leben seid.»

Joh 6,60-63.65-69

Viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten, sagten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.

Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben.

Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.